

Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86, Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich von Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends): 10 bis 12 Uhr

Monatlich 2,50 RM. einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn, bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverband

25. Jahrgang / Nr. 196



Donnerstag, 16. Juli 1942

Der Führer empfing Gailani

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli
Der Führer empfing am Mittwoch im Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den irakischen Ministerpräsidenten Raschid El Gailani. Die Unterredung fand im Geiste der vertrauensvollen Freundschaft statt, die das deutsche Volk gegenüber den arabischen Völkern empfindet.

Eichenlaub für U-Boot-Helden

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli
Der Führer verlieh heute dem Kapitänleutnant Rolf Mützelburg, Kommandant eines Unterseebootes, als 104. Soldaten und dem Kapitänleutnant Adalbert Schnee, Kommandant eines Unterseebootes, als 105. Soldaten das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und sandte an die Beliehenen nachstehendes Telegramm:
„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“
Adolf Hitler.

Erklärung Subhas Chandra Boses

Tokio, 15. Juli
In einer längeren Unterredung erklärte der zur Zeit in Italien weilende indische Nationalistenführer Subhas Chandra Bose, drei Faktoren hätten der indischen Freiheitsbewegung einen gewaltigen Auftrieb gegeben: erstens die serienweisen Niederlagen Englands, zweitens die Erklärung Tojos und drittens die Unabhängigkeitstagung in Bangkok. Die militärische Entwicklung in Ägypten und an der Ostfront eröffne eine weitere Phase der indischen Unabhängigkeitsbewegung.

„Nicht schießen, ich bin General Wlassow“

Wie der bolschewistische Armeegeneral gefangen genommen wurde

Berlin, 15. Juli
Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu der bereits gemeldeten Gefangennahme des Oberbefehlshabers der 2. bolschewistischen Stoßarmee, Generalleutnant Wlassow, ergänzend mitteilt, hatten sich im Gebiet des ehemaligen Wolchow-Kessels einzelne Versprengte in den riesigen Wäldern des Sumpflandes verkrüppelt. Sie wagten sich nur des Nachts hier und da hervor, um in einzelstehende Zivilhäuser einzubrechen in der Hoffnung, etwas zu finden, womit sie ihren Hunger stillen könnten. Da bekannt war, daß Generalleutnant Wlassow sich noch unter diesen Versprengten befand, wurde sein Steckbrief allen Soldaten des Wolchow-Abschnitts bekanntgegeben. Wenige Tage später wurde gemeldet, daß nach einem kurzen Feuergefecht zwischen deutschen Soldaten und versprengten Bolschewisten Generalleutnant Wlassow tot aufgefunden sei. Eine Nachprüfung durch einen deutschen Offizier ergab jedoch, daß die Meldung, die auf Aussagen des verwundet gefangen genommenen Führers des bolschewistischen Generals beruhte, nicht zutrifft.
Auf der Rückfahrt des Offiziers zu seinem Korps erwartete den Leutnant der Bürgermeister eines kleinen, an seinem Wege liegenden Dorfes. Dieser erklärte, daß er einen versprengten Bolschewisten, der sich in Begleitung einer Frau befunden hätte, festgenommen habe. Der deutsche Offizier ging darauf hin mit seiner Maschinenpistole im Anschlag auf das Tor des behelmsmäßigen Gefängnisses zu, öffnete das Tor und forderte die Gefangenen zum Hervortreten auf. Es erschien ein bolschewistischer Soldat mit der charakteristischen

Moskau sehr enttäuscht von seinen Verbündeten

Es muß auf jeden Fall sofort etwas getan werden ...

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Der Druck der Straße auf die britisch-amerikanische Strategie verstärkt sich durch sowjetischen Einfluß von Tag zu Tag. Der Ruf nach einer zweiten Front, nach einer Entlastung der sowjetischen Truppen wird heute in den USA. noch dringender erhoben als schon in den ersten beiden Tagen dieser Woche. Von sowjetischer Seite wird dringend verlangt, daß sofort etwas geschähe ohne große vorherige Planung und auch auf das Risiko eines Mißerfolges hin. Alles sei besser als das jetzige tatenlose Zusehen, wie die Heere der Sowjetunion verbluteten.

Der Ton der Moskauer Forderungen ist außerordentlich drohend geworden, das geht mit aller Deutlichkeit aus den beispielsweise sehr gewundenen Kommentaren in den Leitartikeln der maßgebenden Blätter in Washington und New York hervor. Einige von Ihnen, wie z. B. „Washington Post“, setzen sich auf das schärfste für die sowjetische Forderung ein und verlangen, daß eine zweite Front gebildet wird. Wörtlich heißt es in „Washington Post“: „Es ist klar, daß, solange nicht irgend etwas getan wird, um den ungeheuren Druck, der zur Zeit auf Moskau lastet, zu beseitigen, die Verbündeten noch vor Ende des Sommers vor einer katastrophalen Niederlage stehen.“

Lissabon, 16. Juli
Der Washingtoner Vertreter der sowjetischen TASS-Agentur sammelt die Pressestimmen selbst aus den winzigsten und unbekanntesten Provinzzeitungen und gibt sie nach Moskau weiter, um dadurch zu beweisen, daß die Volksstimmung der Vereinigten Staaten eine zweite Front fordere, während die Regierung zaudere. Der TASS-Vertreter in Washington unterstreicht dabei vor allem die Ansicht weiter Kreise Londons, daß die Engländer und Amerikaner aus Transportgründen nicht in der Lage seien, im Augenblick eine Offensive größten Stils zu beginnen, das sei einfach unlogisch. Wie sollten, so fragt der TASS-Vertreter, England und Amerika nicht imstande sein, von der englischen Insel aus ihre wirksamen Schläge über den schmalen Ärmelkanal zu führen, während sie doch in der Lage sind, den britischen Mittleren Orient auf einer 20 000 km langen Nachschubroute rund um das Kap der guten Hoffnung wirksam zu unterstützen?

In Washington und mehr noch in Londoner militärischen Kreisen steht man nach wie vor auf dem Standpunkt, daß die Bildung einer zweiten Front im Augenblick nicht wünschenswert und durchführbar sei. Trotzdem beginnt diese Auffassung unter dem Druck der von politischer Seite ausgeübt wird, stark zu wanken. Einige Generale vertreten, wie aus Washingtoner Meldungen hervorgeht, jetzt den Standpunkt, daß man angesichts der Lage in der Ukraine auf eine sofortige Offensive zukommen müsse selbst wenn die Tonnagefrage im Augenblick noch nicht gelöst und das Risiko eines Mißerfolges sehr groß ist.



Panzer sammeln sich zum Angriff
Im Schutze eines Talkessels warten sie auf den Befehl zu neuem Einsatz.
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Hähle, Sch., Z.)

Die Welt-Strategen

Von unserem Sch.-Berichterstatter

Lissabon, 15. Juli

Mit einigen Besorgnissen beobachten maßgebende Sachverständigenkreise in London und Washington, wie Roosevelt und Churchill trotz aller Mißerfolge und trotz aller Kritik nach wie vor alle nur erdenklichen Anstrengungen machen, um nicht nur die oberste politische, sondern auch die strategische Führung allein in ihren Händen zu konzentrieren. Wie die breitere Öffentlichkeit erst jetzt erfährt, wurden bei den entscheidenden strategischen Besprechungen der beiden Politiker im Weißen Haus die militärischen Sachverständigen mit geradzu peinlicher Sorgfalt ausgeschaltet. Sie durften höchstens in der Rolle alleruntertänigster Berater auftreten und gutheißen, was ihre hohen Chefs beschlossen hatten. In einem amerikanischen Agenturbericht heißt es beispielsweise: „Am Abend speisten beide Staatsmänner gewöhnlich im Weißen Haus zusammen und besprachen sich anschließend unter Zuhilfenahme von Karten und Dokumenten, die für die Planung der Operationen in den kommenden Monaten notwendig wären. Roosevelt und Churchill blieben während dieser abendlichen strategischen Besprechungen vollständig allein. Nur Harry Hopkins, der intimste Ratgeber des Präsidenten, war gelegentlich schweigender Zuhörer. Reden durfte auch er nicht.“

Churchill mied im übrigen während seines Aufenthaltes in den USA. ganz entgegen seinen sonstigen Gewohnheiten geradezu angstlich jede nähere Berührung mit der Öffentlichkeit. Man versteht: der „Feldherr“ Churchill hatte wenig Lust, ausgerechnet in den Tagen von Tobruk und Marsa Matruh mit der meist wenig taktvollen amerikanischen Presse in nähere Fühlung zu kommen. Er verzichtete sogar auf seine Spaziergänge im Weißen Haus, und die amtlichen Stellen weigerten sich, selbst mitzuteilen, welchen Teil des Weißen Hauses er eigentlich bewohnte.

Die Lokalreporter Washingtons sahen sich also genötigt, die Neugier ihrer Leser durch Interviews von Küchen- und Portierpersonal zu befriedigen. Sie erfuhren dabei u. a., daß der britische Premierminister nach wie vor ein überaus anspruchsvoller Esser sei. Er legte, wie United Press ausführlich berichtet, größten Wert auf reichlich Eier und Schinken zum ersten Frühstück und auf ein ausgiebiges Abendessen. Mittags sei er bedeutend anspruchsloser gewesen. Jedenfalls genöß er, um noch einmal United Press zu zitieren, begeistert den Gegensatz zwischen der sparsam gewordenen Kost von Downingstreet und dem immer noch reichlich gedeckten Tisch der USA. Am besorgtesten war er um eine rasche Ergänzung seines knapp gewordenen Zigarrenvorrates. Diese Frage interessierte ihn beinahe ebenso sehr wie die militärischen Probleme. Mit einer wahren Gier stürzte er sich, so berichtet die amerikanische Presse, auf die schwärzesten Kubas und Havannas, die es in England längst nicht mehr gibt. „Er aß die Zigarren förmlich auf“. Bei seinen Besuchsfahrten und zahlreichen militärischen Besichtigungen ließ der „Feldherr“ stets von einem Polizei-Inspektor eine mittelgroße Kiste hinter sich hertragen. Diese Kiste war selbstverständlich sehr bald der Gegenstand des größten Interesses. Man vermutete in ihr geheimnisvolle Staatsdokumente oder

Neuordnung unserer Kräfte in Ägypten

Warum die Achsenstreitkräfte dort ihre Operationen verlangsamen

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 16. Juli

Im „Giornale d'Italia“ veröffentlicht Gayda eine längere Schilderung der militärischen Lage. Zur Schlacht in Ägypten bemerkt er, alles beweise, daß sich die Operationen der Achsenstreitkräfte nach dem Durchbruch bis zur großen Verteidigungslinie von El Alamein bloß verlangsamt haben, um die Kräfte neu zu ordnen und neue offensive Aufgaben in Angriff zu nehmen. Aber unsere Truppen seien durchaus nicht erschöpft. Dies sei auch die Überzeugung britischer Militärkritiker, wie in der „Daily Mail“ ausdrücklich betont werde, wo es heißt: „Der Sturm ist keineswegs vorübergebraust.“ Auf jeden Fall, fährt Gayda fort,

haben die siegreichen Operationen der Achse drei wesentliche Ergebnisse aufzuweisen, die sich auch auf den übrigen Kriegsschauplätzen auswirken. Sie haben zum größten Teil die in Ägypten konzentrierten britischen Truppen und Waffen in Schach gehalten und zermürbt. Sie haben einen raschen Abfluß von Streitkräften und Waffen vom Nahen und Mittleren Orient herbeigeführt, dort die britischen Vermassen und Waffen vom Nahen und Mittleren keit großer angelsächsischer Hilfeleistungen zur Verteidigung der sowjetischen Südfront vernichtet, und sie haben England und die Vereinigten Staaten mit deren Kriegsproduktion und Handelstonnage zu der schweren Aufgabe verpflichtet, die ägyptische Front um Südafrika herum zu versorgen und Waffen und Kriegsmaterial von anderen Fronten fernzuhalten.

Kein Benzin für Privatautos

Drahtmeldung unseres Mo.-Berichterstatters

Stockholm, 16. Juli

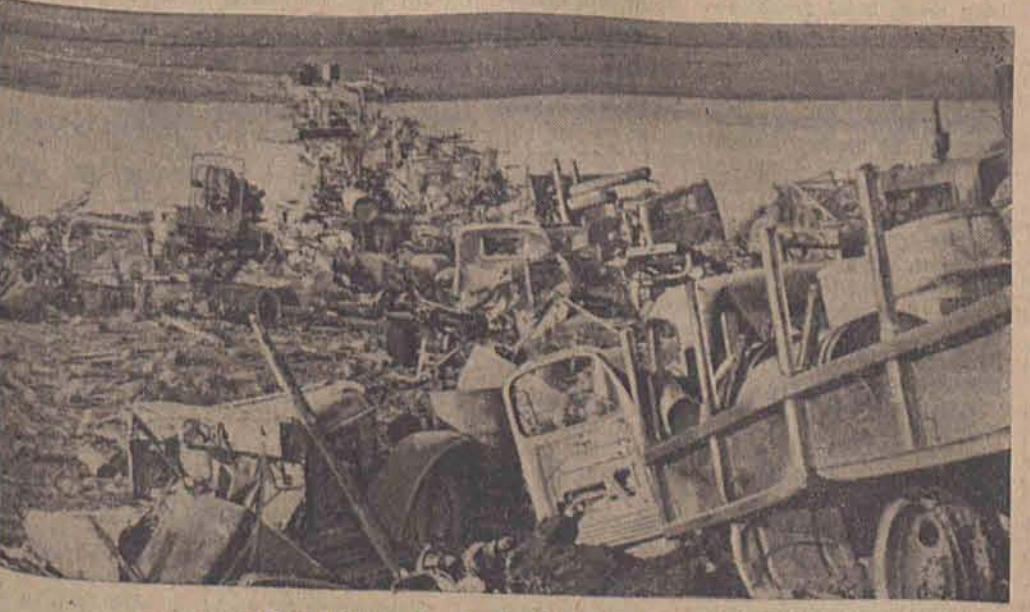
Ab heute tritt in Brasilien die schärfste Benzinrationierung in Kraft, die jemals in Brasilien eingeführt wurde. Sämtliche Privatfahrzeuge müssen in der Garage bleiben. Nur die Behörden, die Diplomaten, einige Taxis und die Autobusse erhalten in beschränktem Maße Benzin. Allein in Rio de Janeiro werden ungefähr 25 000 Kraftfahrzeuge von der Benzinrationierung betroffen. Durch diese radikale Einschränkung hoffen die Behörden den Verbrauch von Treibstoff um 50% herabsetzen zu können.

Geleitzüge im Karibischen Meer

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 15. Juli

Wie das amerikanische Marineministerium mitteilt, hat man endlich das System der Geleitzüge für die interamerikanische Schifffahrt im Bereich des Karibischen Meeres eingeführt. Die ursprünglichen Pläne zur Einführung des Geleitzugsystems auf der ganzen Amerika-Route mußten infolge Schiffsmangels aufgegeben werden.



Der Untergang einer Armee am Don

Sie konnten das rettende Ostufer des Don nicht mehr erreichen. Vernichtend wurde hier an den Ufern des Don eine sowjetische Armee geschlagen.
(PK.-Aufn.: Kriegsbericht Bauer, HLI.)

Wir bemerken am Rande

„Berichterstattung Die „Basler Nachrichten“ zitierten in einem Leitartikel „Berichterstattung im Kriege“ zahlreiche Beispiele aus der amtlichen und halbamtlichen britischen Berichterstattung über die Schlacht in der Marmarika als „typische Beispiele unserer Berichterstattung“. So habe beispielsweise am 1. Juni eine britische Nachrichtenagentur erklärt: „Die Schlacht dürfte sich innerhalb 48 Stunden entscheiden, und es kann sich niemand vorstellen, daß die Bedingungen dieser Kämpfe noch mehr als 48 Stunden von irgendwelchen Soldaten ausgehalten werden könnten.“ Die Schlacht hätte demnach mit Rommels Niederlage am 3. Juni enden müssen. Die weitere Entwicklung zeigt, was von dieser Berichterstattung zu halten ist. Die „Basler Nachrichten“ zitierten ferner den Bericht eines militärischen Sachverständigen in London vom 10. Mai, der erklärt: „Für größere Aktionen in Nordafrika ist es jetzt zu spät. Offenbar sind die Rommel nachgelieferten Verstärkungen zu spät eingetroffen, um vor der jeden Großangriff ausschließlichen Sommerhitze wirksam zu werden.“ Am 28. Mai griff Rommel an. Der britische Informationsminister Brandon Bracken aber brachte es fertig, am 9. Juni im Unterhaus zu erklären: „Das unter meiner Leitung stehende Ministerium betrachtet die Objektivität des Nachrichtendienstes als unumgängliches Erfordernis. Die günstige Folge dieser Politik war es, daß die Kriegsergebnisse in Nordafrika von den britischen Berichterstattern so wahrheitsgetreu dargestellt wurden, wie es bisher kaum in irgendeinem kriegführenden Lande geschah.“ — Man sieht, Bracken ist nicht umsonst als jahrelanger Sekretär Churchills beim anerkannten Meister aller Lügen- und Verdrehungskünste in die Schule gegangen.

besondere Waffen. Nun stellte es sich aber heraus, daß es lediglich — Churchills Lieblingszigarre war, die er keinen Augenblick aus den Augen lassen wollte.

Natürlich hatte er bei diesen zur Schau getragenen Absenderlichkeiten als Demagoge von altem Schrot und Korn stets sein Auge auf die Publikumswirkung. Die Zigarre gehört bei ihm ebenso zum politisch-militärischen Kostüm wie einst bei seinem Vorgänger Chamberlain der Regenschirm. Aber weder der Regenschirm noch die dicke Zigarre sind Symbole strategischer Kunst oder künden den sicheren Sieg auf dem Schlachtfeld an. Auch die glücklich überstandene spinale Kinderlähmung befähigt noch nicht ohne weiteres zum Welt-Strategen, wie es Roosevelt gern sein möchte. Und deswegen hört das Geraune und Geseufze rings um Whitehall und das Weiße Haus nicht auf über die Politiker, die gern Feldherren sein möchten und dabei von Niederlage zu Niederlage taumeln.

Vom 15. 6. bis 30. 6. verlor die USA-Handelschiffahrt durch die Tätigkeit der deutschen U-Boote 200 Seeleute. Darunter befanden sich 85 Seeleute aus neutralen Ländern, die von den USA-Behörden zum Dienst auf Handelsschiffen gezwungen worden waren.

Feindkräfte bei Woronesch vernichtet

Ausgedehnte Brände in Rostow / Schwere Panzerverluste der Sowjets

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Juli
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten dringen die deutschen und verbündeten Truppen auf der gesamten Angriffsfront rasch vorwärts. Die Nachhut des Feindes wurden getroffen, teilweise zersprengt oder vernichtet. Schnelle Verbände rieben in rastloser Verfolgung feindliche Kolonnen auf und durchschnitten im Rücken des Feindes dessen Verbindungen nach Osten. Die Luftwaffe setzte ihre Angriffe auf die feindlichen Rückzugsbewegungen fort. Bei einem nächtlichen Luftangriff gegen Rostow entstanden ausgedehnte Brände in der Stadt und im Bahnhofsgelände.

Starke feindliche Angriffe gegen den Brückenkopf Woronesch wurden in harten Kämpfen abgeschlagen und dabei 38 Panzer abgeschossen. Infanterie- und Panzerverbände vernichteten die im Raum nordwestlich Woronesch eingeschlossenen feindlichen Kräfte und zerstörten hierbei 125 Panzer.

Im mittleren Frontabschnitt schalteten örtliche Angriffe des Feindes. Nördlich und nordwestlich Orel hat sich die Zahl der durch Heer und Luftwaffe in erfolgreichen Abwehrkämpfen vom 5. bis 13. Juli vernichteten Panzer auf 446 erhöht.

Bei Luftangriffen auf einen feindlichen Flug-

„Die Sowjets in ein unglückliches Fahrwasser geraten“

Betrübte Feststellungen des Londoner Senders / „Eine der ernstesten Schlachten des Krieges“ / Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Berlin, 16. Juli

Die ratenweise Bekanntgabe der Wahrheit über die Entwicklung an der sowjetischen Front dauert an. Nachdem Dienstag Moskau Kämpfe im Raum von Woronesch zugegeben hat, wurde gestern von schweren Straßenkämpfen in der Stadt gesprochen, deren Verlust als wahrscheinlich bezeichnet wird. Mit noch größerer Besorgnis aber wird die Entwicklung auf dem linken Flügel Timoschenkos beobachtet, wo sich die Fortschritte der Deutschen auch in den letzten 24 Stunden nicht verlangsamt, sondern vergrößert. In einem für Amerika bestimmten Bericht des Londoner Senders von Mittwoch morgen heißt es:

„Leider sind die letzten Nachrichten vom Städtel Timoschenkos nicht gut. Die Sowjets sind in ein unglückliches Fahrwasser geraten, und leider machen sich viel Engländer den Ernst der Lage noch nicht völlig klar. Tatsache ist, daß die Deutschen alles nur mögliche an Menschen und Material bei ihrer Offensive einsetzen und daß sie das notwendige Kriegsmaterial entgegen aller Erwartungen hierzu haben. Die Sowjets sehen sich jedenfalls gezwungen, an der ganzen Front zurückzugehen. Die Schlacht stellt eine der ernstesten Schlachten dieses Krieges dar. Sie ist zur Zeit noch im Gange. Wenn es den Deutschen tatsächlich gelingt, wie es den Augenschein hat, ihre Offensive bis zu Ende durchzuführen, dann bedeutet dies für die Sowjets nichts Gutes.“

Ein anderer englischer Funkbericht spricht von einem „raschen Vormarsch der deutschen Panzerdivisionen quer durch das südrussische Steppengebiet“. Aus allen amerikanischen und

englischen Berichten spricht die außerordentliche Skepsis; man hat nicht mehr die Überzeugung, daß es Timoschenko gelingen wird, sich noch rechtzeitig zurückzuziehen, wenn man auch in allen Berichten unterstreicht, der sowjetische Marschall habe den größten Teil seiner Truppen geordnet zurückgeführt. In Moskau versucht man sich einzureden, die dritte Runde des großen Kampfes zwischen Deutschland und der Sowjetunion sei zwar für die sowjetischen Heere verloren gegangen,

aber die vierte Runde werde „den ko-Schlag für Deutschland“ bringen. In London nimmt man diesen Vergleich mit etwas sauer-süßem Lächeln auf, denn man erinnert sich daran, daß die Sowjets noch vor wenigen Wochen einen großen Schlag Timoschenkos bereits für diesen Sommer angekündigt hatten. Stalin habe sicher daran geglaubt, daß die dritte Runde im Kampf zwischen Deutschland und der Sowjetunion von seinen Truppen und nicht von den Deutschen gewonnen würde.

Glanzeleistungen der schnellen Verbände

Kämpfe bei Woronesch ein Teil der deutschen Vernichtungs-Offensive

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 16. Juli

Der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht hat in den letzten Tagen wiederholt auf die Leistungen der deutschen und verbündeten schnellen Verbände hingewiesen, die bei der Verfolgung der geschlagenen Bolschewisten sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen haben. Die schnellen Verbände haben in stürmischem Angriff die Durchbruchstellen durch die feindlichen Linien erweitert. Durch sie hindurch sind sie tief vorgestoßen und haben wichtige Schlüsselpunkte besetzt. Ihre Bewegungen waren von erstaunlichem Tempo und haben die Wucht der deutschen Offensive mit unverminderter Stärke weiter vorangetragen. Der Feind hat so keine Möglichkeit erhalten, sich irgendwo festzusetzen. Der OKW-Bericht hat hervorgehoben, daß im

Rücken des Feindes die Verbindungen nach Osten durchschnitten worden sind. Damit wird eines der wesentlichsten Ergebnisse der Verfolgungskämpfe gezeichnet. Die bolschewistischen Kolonnen auf dem Rückzug sind zum Teil einfach überholt und zum Teil durchstoßen worden. Die schnellen Verbände haben sich durch das kühne Vorgehen eine für die Bolschewisten höchst unangenehme Bewegungsfreiheit im feindlichen Gelände verschafft. Den durch das Durchstoßen und die Überholung abgeschrittenen Sowjettruppen ist keine Ruhe gelassen worden, sie wurden sofort angegriffen und vernichtet. Das ist zum Teil durch die nachrückende Infanterie geschehen, die den Gegner in unerwartlichen Angriffen mit Handgranaten und mit der blanken Waffe erledigte.

Die großen Panzerverluste der Sowjets bei Woronesch zeigen noch einmal, welchen Wert der Gegner dieser Stadt und diesem Raum beimißt, die für ihn strategische und industrielle Bedeutung besitzt. Die schweren Kämpfe, die sich in diesem Gebiet abspielten, sind als Teil der deutschen Offensive zu begreifen. Es handelt sich nicht um Abwehrkämpfe, in denen sich der Gegner verblutet, sondern um seine planmäßige Vernichtung. Stärkstes frontales und flankierendes Feuer gibt ihm keine Möglichkeit, zu entkommen.

150 000 Sensen für Weißruthenien

Von unserem RD-Berichterstatter

Minsk, 16. Juli

Um den großen Bedarf der weißruthenischen Landwirtschaft an Maschinen und Geräten zu decken, ist für das gesamte Gebiet ein sogenanntes „Maschinenprogramm“ aufgestellt worden. Aus dem Reich sind u. a. bereits eingetroffen 10 000 Zweischarfpflüge, 6000 Kultivatoren, 1700 Getreidemäher und rund 150 000 Sensen, außerdem eine Anzahl von Traktorenpflügen. Für die Einbringung der Ernte sind für den Generalbezirk 550 Dreschmaschinen mit einer Stundenleistung von 25 Zentnern vorgesehen. Die erste Teillieferung von 90 Dreschmaschinen, an denen in Weißruthenien besonderer Mangel besteht, ist Anfang Juli in Minsk angekommen.

Der Tag in Kürze

Ritterkreuzträger Major Betz, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment, starb am 2. Juli 1942 bei den schweren Kämpfen im mittleren Abschnitt der Ostfront den Heldentod.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Kapitänleutnant Heinz-Otto Schulze und Oberleutnant Freytag.

Die vom Einsatz in Lappland zurückkehrenden Einheiten des Reichsarbeitsdienstes wurden in Danzig durch Reichsarbeitsführer Hiel begrüßt.

Bisher sind 56 bis 57 000 Juden aus der Slowakei ausgesiedelt worden.

Am Dienstag sind vier neue ungarische Staatssekretäre, und zwar für das Justiz-, Innen-, Versorgungs- und Ackerbauministerium ernannt worden.

Die Britische Admiralität gab jetzt bekannt, daß bei der Versenkung der „Repulse“ 433 Mann, darunter 28 Offiziere, ums Leben kamen.

Der ehemalige argentinische Staatspräsident Roberto M. Ortiz ist am Mittwoch früh im Alter von 56 Jahren verstorben. Ortiz, der im Jahre 1938 die Präsidentschaft antrat, ist bekanntlich vor einem Monat wegen eines unheilbaren Augenleidens zurückgetreten.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter W. W. Matzel, Hauptredakteur Dr. Kurt Pfaffler, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 2.

Neutralität Spanisch-Marokkos verletzt

Neue englisch-amerikanische Unversämtheiten / Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 16. Juli

Die britische Luftwaffe hat wieder die Neutralität von Spanisch-Marokko verletzt. Mehrere englische Flugzeuge versuchten die Stadt Tanger zu überfliegen, wurden jedoch von der Bodenabwehr zur Umkehr gezwungen. Das ist bereits der zweite Fall in einer Woche, daß britische Flugzeuge versuchen, das spanisch-marokkanische Gebiet zu überfliegen und unversämterdinge den Rückflug nach Gibraltar antreten mußten.

In Tanger selbst sind nordamerikanische Diplomaten in letzter Zeit wiederholt in schwere Prügeleien verwickelt

gewesen. So mußte der erste USA-Militärattaché, Bentley, von seiner Regierung aberufen werden, weil er bei einer Messerstecherei seinen Gegner so schwer verletzte, daß dieser bald darauf starb. Vor einigen Tagen hatte nun der an die Stelle von Bentley getretene nordamerikanische Hauptmann Norton, als er von einer Whisky-Party im Hotel Riff betrunken heimkehrte, eine Schlägerei provoziert, indem er mit lauter Stimme gegen Deutschland und Italien schimpfte. Er zog aber den kürzeren und wurde arg zugerichtet. Die Spanier beklagen sich lebhaft darüber, daß sich die USA-Diplomaten nicht so benehmen, wie es Gästen eines fremden Landes zukommt. Sie betrachten das Benehmen der Nordamerikaner als eine offene Beleidigung.

18 Yankees waren auch dabei...

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 16. Juli

Wie sich jetzt herausstellt, bestand der nordamerikanische Beitrag zur Schlacht in Ägypten insgesamt aus 18 Mann, die auf den amerikanischen Panzerwagen Platz nahmen. Von britischer militärischer Seite in Katro wird erklärt, diese 18 Mann Amerikaner gehörten als militärische Beobachter zu einer technischen Mission. Nach dem ersten Zusammenstoß behaupteten sie, die großen amerikanischen Panzerwagen vom Typ „General Grant“ könnten unmöglich Erfolge haben, wenn sie nicht mit stärkeren Geschützen ausgestattet würden.

„Sprecht nicht über Schiffe!“

Sonderdienst der L. Z.

Genf, 15. Juli

Der Südafrikanische Postdienst führte einen Stempel ein mit der Aufschrift: „Sprecht nicht über Schiffe!“ Mit diesem Stempel wird jeder ein- und ausgehende Brief versehen. Man will damit erreichen, daß den U-Booten der Achsenmächte ihre Tätigkeit im Bereich zwischen Madagaskar und der Südafrikanischen Küste erschwert wird. Im übrigen trägt der Stempel wesentlich dazu bei, auch die Südafrikaner daran zu erinnern, daß die englische Kriegsflotte nicht mehr imstande ist, das Empire zu schützen.

platz im Gebiet von Murmansk wurden zahlreiche Treffer in Hallen und zwischen abgestellten Flugzeugen erzielt.

An der ägyptischen Front wurden im Südabschnitt starke britische Aufklärungs-kräfte im Angriff geworfen. Kampf- und Sturzkampf-Pilgerverbände fügten dem Feinde schwere Verluste zu. Zahlreiche Kraftfahrzeuge wurden zerstört oder beschädigt.

Auf Malta wurden militärische Anlagen bei Tag und Nacht bombardiert.

Die Kämpfe in Ägypten

Rom, 15. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht meldet:

Im südlichen Abschnitt der ägyptischen Front wurden starke feindliche Aufklärungsabteilungen angegriffen und nach Osten zurückgeworfen. Ostlich von El Alamein griffen Formationen von italienischen Kampfflugzeugen Truppenkonzentrationen an. Einige Dutzend Kraftwagen wurden zerstört oder in Brand geworfen. Wiederholte Zusammenstöße von Jägerabteilungen nahmen einen für die Luftwaffe der Achsenmächte günstigen Verlauf. Neun britische Flugzeuge wurden von italienischen Jägern, vier von deutschen Jägern abgeschossen.

land waren und auch norddeutsch klingende Namen hatten.“

„Und was war weiter?“

„Ja, was war nun weiter“, überlegt Grimberg. „Als ich Heiberg dies mitgeteilt hatte, fragte er: ‚Hieß der Fahrer vielleicht Harms, Christian Harms?‘ Im selben Augenblick, als Heiberg diesen Namen nannte, fiel er mir auch wieder ein. Ich wunderte mich sehr, daß Heiberg den Namen kannte, denn er wußte ja nichts von dem Überfall.“

„Sie meinen, er gab vor, nichts von dem Überfall zu wissen?“

„Ja.“

Bröcke kaut auf seiner Zigarre herum. „Das ist merkwürdig, mehr als merkwürdig. — War Heiberg sehr nervös oder unruhig oder zerfahren?“

„Zerfahren war er, das ist wohl der richtige Ausdruck. Und auch etwas unruhig. Das heißt, ich kann mich auch täuschen“, will sich Grimberg schnell verbessern. „Vielleicht kommt es mir jetzt nur so vor, nachdem Sie mir von dem Verdacht auf Heiberg erzählt haben.“

Bröcke rennt wieder im Zimmer herum. „Eine verfluchte Geschichte.“ Er wendet sich Grimberg zu. „Übrigens habe ich schon festgestellt, daß Heiberg heute von einer Überlandfahrt zurückkommen muß.“

„Ganz recht“, bestätigt Grimberg. „Er kommt von Spandau zurück. Eigentlich mußte er schon hier sein, aber wir sind nicht ganz so pünktlich wie die Eisenbahn. — Möchten Sie ihn sprechen?“

„Ja — aber zunächst muß ich noch etwas mit Ihnen besprechen.“

Bröcke läßt sich wieder in den Sessel fallen und beginnt mit Grimberg — als auch dieser erneut Platz genommen hat — über die von einem Fernfahrerkneipenkeller gemachte Anzeige zu sprechen. „Dieser Kellner Unterüber oder wie er heißt, behauptet, daß Heiberg einen Brief geschrieben habe mit einem Füllfederhalter, der aus der gerauten Ladung stammt. Sehen Sie“, schließt Bröcke seine Erklärung ab, „und deshalb möchte ich Sie um eine Gefälligkeit bitten. Sorgen Sie, daß Heiberg irgend etwas mit seinem Halter unterschreibt, in meiner Gegenwart, möglichst so, daß ich den Federhalter genau sehen kann. Natürlich brauchen Sie mich vorher nicht als Kriminalbeamten vorzustellen.“

„Natürlich nicht“, lächelt Grimberg etwas beleidigt. „Ich werde dann schon alles Weitere übernehmen.“

Vier Stunden schon sitzt Bröcke in Grimbergs Zimmer und wartet auf die Rückkehr Michael Heibergs. Grimberg ist noch nervöser geworden.

„Das will mir noch nicht in den Kopf, Herr Kriminalrat“, sagt er, während er vor sich hinstarrt. „Und ich glaube auch jetzt noch, daß Sie einer Mystifikation zum Opfer gefallen sind.“

„Möglich“, meint Bröcke und beginnt damit, seinen linken Schuh auszuziehen.

„Sie gestatten doch?“

Grimberg verbeugt sich.

„Durchaus möglich, daß Sie recht haben“, fährt Bröcke fort. „Aber ich muß jede Spur untersuchen. Und sie werden mir zugeben, daß

ich hier eine Möglichkeit habe, hinter das Geheimnis der Autoüberfälle zu kommen...“

Grimberg raucht eine Zigarette nach der anderen. Langsam rückt der Zeiger der Uhr weiter. Bröcke liest in einer Zeitung. Ein paarmal hat Grimberg versucht, mit seiner Arbeit, die wahrhaftig drängt, weiterzukommen. Aber er ist so aufgeregt, daß er es nicht fertigbringt, überhaupt einen Federstrich aufs Papier zu setzen.

Endlich dröhnt vom Hofe das Donnern eines schweren Rohölers herauf.

Grimberg springt auf. „Das ist er“, ruft er Bröcke zu.

Bröcke legt seine Zeitung hin. „Ruhig, ruhig, Herr Grimberg. Wenn Sie so aufgeregt sind, können Sie mir die ganze Tour vermasseln.“

Grimberg reißt sich zusammen. Er geht zum Fenster hin, das auf den Hof führt. Gerade biegt der Wagen durch die Toreinfahrt ein, rollt jetzt vor die Laderampe und hält. Die Tür der Fahrerkabine öffnet sich, und Michael Heiberg springt heraus.

Grimberg wendet sich Bröcke zu. „Heiberg ist da.“ Seine Stimme ist heiser. Er fühlt plötzlich eine schmerzende Trockenheit im Hals.

Bröcke erhebt sich. „Na, dann wollen wir mal sehen, wie sich die Sache verhält und ob dieser Kellner Seitenger oder wie er heißt, richtig gesehen hat. Er wird ja gleich zu Ihnen ins Büro kommen, nicht wahr?“

Grimberg nickt. „Ja... aber wollen Sie nicht erst Ihren Schuh...“

(Fortsetzung folgt)

Männer, Mädchen, Motoren

46) Fernfahrerroman von Hanns Höwing

Bröcke nimmt seine Wanderung wieder auf. „Aber Montag mittag war Heiberg pünktlich hier?“

„Pünktlich wie immer“, beeilt sich Grimberg zu antworten.

„Haben Sie Montag mit ihm gesprochen?“

„Natürlich. Ich habe ihm ja gesagt, daß sich durch die Motorreparatur die Abfahrt verzögern würde.“

„Und wie benahm sich Heiberg?“

„Ich hatte den Eindruck, als ob ihn die verspätete Abfahrt nicht weiter stören würde. In dieser Hinsicht sind Fernfahrer nicht so leicht aus der Ruhe zu bringen.“

„Sont ist Ihnen nichts weiter an Heiberg aufgefallen?“

„Nein, Herr Kriminalrat.“ — Grimberg hielt plötzlich inne. „Das heißt, mir ist doch etwas aufgefallen. Als ich ihm von dem Raubüberfall an der Berndorfer Landstraße erzählte...“

„Sie haben ihm von dem Raubüberfall erzählt?“ unterbricht ihn Bröcke gespannt.

„Allerdings.“

„Und...“, drängt Bröcke.

„Ich muß wirklich sagen, Herr Heiberg benahm sich etwas eigenartig. Er wollte wissen, ob die Fahrer tot waren und... jetzt erinnere ich mich ganz genau... er fragte nach den Namen der Überfallenen. Mir waren die Namen entfallen, ich konnte ihm nur noch sagen, daß der Transport aus Wien kam und daß die Getöteten aus Norddeutsch-

Tag in Litzmannstadt

Drei Söhne gleichzeitig auf Urlaub

Ein Ereignis, das wohl nicht alle Tage eintritt, ist in Litzmannstadt zu verzeichnen. Es brachte soviel Freude, daß man ihr keinen Ausdruck geben kann. Drei Söhne aus einer Familie stehen an der Front, der eine von 29 Jahren ist freiwillig bei der *ff*, der andere, 24jährige, ist bei der Marine, und der jüngste von 22 Jahren versieht seinen Dienst bei der Flak. Zwei Söhne stehen im Osten und der eine fährt auf See. Unerwartet, ohne daß der eine von anderen wußte, kamen sie alle drei auf Urlaub. Die Eltern, die eine Bäckerei in der Fridericusstraße besitzen, waren sprachlos vor Überraschung. Frohe Stunden vereinen nun die Familie.

Nach dieser wohlgekommenen Überraschung und den schönen Stunden, die sie in der Heimat verleben werden, gehen die drei Vaterlandsverteidiger frohen Muts wieder zum Kampf hinaus.

Der Wohnungsschutz für die Soldaten. Für die nach dem Mieterschutzgesetz in bestimmten Fällen mögliche gerichtliche Zustellung einer Mietkündigung hat der Reichsjustizminister besondere Anweisungen erlassen, soweit etwa Wehrmachtangehörige als Empfänger des Kündigungsschreibens in Frage kommen. In derartigen Fällen ist die Rechtsbelehrung für den Empfänger dahin zu ergänzen, daß der Wehrmachtangehörige oder in sonstigem Kriegseinsatz befindliche Volksgenosse besonderen Schutz genießt; daß insbesondere einwilligen das Verfahren unterbrochen ist und ihm gerichtliche Nachteile nicht erwachsen können, daß er aber dem Gericht von der Wehrmachtzugehörigkeit oder dem sonstigen Kriegseinsatz umgehend Mitteilung machen solle.

Wirtschaft der L. Z.

Frankreich Deutschlands neuer Lieferant für Taschen- und Armbanduhren

Die Schweiz war bisher fast der einzige ausländische Lieferant von Taschen- und Armbanduhren für Deutschland. Seit Jahren ist die Einfuhr aus der Schweiz vertraglich geregelt. Die eingeführte Menge ist im Verhältnis zum Bedarf gering. Auch die deutschen Uhrenfabriken können nicht mehr ausschließlich Taschen- und Armbanduhren oder Wecker herstellen, da sie oder ihre Arbeiter dringendere Rüstungsgüter herstellen müssen. Da aber Uhren und ganz besonders Wecker zum kriegswichtigen Bedarf gehören, hat die Fachgruppe Uhrengroßhandel mit der französischen Uhrenindustrie ein Lieferungsabkommen für Taschen- und Armbanduhren geschlossen. Deutschland bezieht jetzt laufend Taschen- und Armbanduhren aus Südfrankreich. Es handelt sich um Uhren zu einem mittleren Verkaufspreis, also für etwa 20 bis 40 RM. Luxusuhren und Damenarmbanduhren werden im Krieges auch aus Frankreich nicht eingeführt. Die französischen Armbanduhren sind sowohl für den Bedarf der Soldaten als auch für den zivilen Bedarf bestimmt. Innerhalb des zivilen Sektors werden jedoch Rüstungsarbeiter und Bergleute bevorzugt beliefert. Die Fachgruppe Uhrengroßhandel in Halle/Saale verteilt über eine besonders eingerichtete „Aufnahmestelle“ die Uhren auf die einfuhrberechtigten Großhändler, regelt sämtliche Preis- und Devisenfragen und nimmt auch die Abrechnung mit den deutschen Großhändlern und den französischen Lieferanten vor. Da eine ausreichende Versorgung der deutschen Bevölkerung mit Weckern ebenfalls kriegswichtig ist, wurde von der Fachgruppe Uhrenindustrie ein größerer Posten Wecker als Verlagerungsauftrag in das besetzte Frankreich gegeben. Dazu wurde das Material von Deutschland geliefert.

Textil-Rundschau

Das Besticken und Garnieren von Bettlaken und Deckbezügen ist verboten. Das Verbot gilt nicht für Buchstabensticker. Maschinenholzaumarbeiten dürfen an Bettwäsche und Bettwäschestoffen nicht ausgeführt werden. Handholzaumarbeiten dürfen nur insoweit an Bettwäsche und Bettwäschestoffen ausgeführt werden, als das Besticken erlaubt ist. Das Besticken von bezugsbeschränkten Geweben nach Art der Lochsticker (auch Madeira-Sticker genannt) ist verboten. Ausgenommen hiervon ist die Ausführung sogenannter Weiß-Stickerarbeiten an Leib- und Bettwäsche unter gewissen Beschränkungen. Hersteller dürfen keine größeren Mengen an bedruckten Geweben künftighin liefern, als dem Verhältnis der Lieferung an bedruckten Geweben zu der Lieferung anderer ausgerüsteter Gewebe in der Zeit vom 1. Juli 1937 bis zum 30. Juni 1938 entspricht.

Betriebe, meldet euch zum Leistungskampf!

Ein Aufruf des Kreisobmanns an die Betriebsführer der Litzmannstädter Betriebe

Der erste Leistungskampf der deutschen Betriebe im Reichsgau Wartheland hat sich für die Gestaltung der betrieblichen Arbeit allenthalben günstig ausgewirkt. Die Fortschritte der teilnehmenden Betriebe in der Sozialgestaltung und der Gemeinschaftsbildung sind beachtenswert.

Wenn auch bei dem Leistungskampf 1941/42 vorerst nur wenige Auszeichnungen oder Anerkennungen ausgegeben werden konnten, so haben die Maßnahmen dieses Wettkampfes der Betriebe untereinander es doch zuwege gebracht, daß sowohl die betriebliche Menschenvelt als auch die Sachwelt in bestimmtem Umfang besser gestaltet wurden.

So rufe ich denn alle deutschen Betriebe in Litzmannstadt auf, sich auch zum Leistungskampf für 1942/43 anzumelden. Ich erwarte, daß alle Betriebe — vom größten bis zum kleinsten — sich an diesem Wettkampf beteiligen.

Für die Beurteilung im Leistungskampf ist der Einsatz der finanziellen Mittel nicht entscheidend, so daß auch der kleinste Betrieb neben dem Großbetrieb im Wettkampf eine entsprechende Bewertung finden kann. Auch die Beschränkung in der Möglichkeit der baulichen Ausgestaltung findet Berücksichtigung. Entscheidend für die Bewertung ist der Geist der deutschen Betriebsgemeinschaft und sind die Maßnahmen, die im Rahmen der gegebenen Verhältnisse für die betriebliche Bessergestaltung durchgeführt wurden.

Zur Anmeldung zum Leistungskampf ist lediglich eine Mitteilung an den Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront zu richten, die in doppelter Ausfertigung der Kreisverwaltung der DAF, Abteilung „Leistungskampf“, Litzmannstadt, Reichsschatzmeister-Schwarz-Platz, eingesandt

wird. Der späteste Anmeldetermin ist der 31. Juli 1942.

Betriebe, die im vergangenen Jahr sich zum Leistungskampf meldeten, brauchen ihre Anmeldung nicht erneuern. Die Beratung der teilnehmenden Betriebe für durchzuführende Maßnahmen erfolgt in den Monaten August und September.

Auch der Leistungskampf der deutschen Betriebe 1942/43 soll dazu beitragen, der Wirtschaft des Reichsgaus Wartheland in immer stärkerem Maße ein deutsches Gesicht zu geben.

Heil Hitler!

Kreisobmann

Abreise der Bayreuth-Fahrer

Heute abend erfolgt die Abreise der rund zweihundert Angehörigen der Litzmannstädter Betriebe, die dank der Güte des Führers an den diesjährigen Richard-Wagner-Festspielen zu Bayreuth teilnehmen dürfen. Angesichts der langen Fahrt sollen sie unterwegs verpflegt werden. KdF fordert sie daher auf, je einen Löffel mitzubringen.

Ärztliche Untersuchung ist Pflichtdienst. Die Bedeutung, die der Gesunderhaltung unserer Jugend heute beigemessen wird, wird unterstrichen durch einen Erlaß des Reichsjugendführers, der für sämtliche Einheiten der HJ die jugendärztlichen und jugendzahnärztlichen Untersuchungen zum Pflichtdienst erklärt.

Univeritätswoche

Heute um 15.39 Uhr treffen die Studentenfahrtteilnehmer der Universität Posen in Litzmannstadt ein und werden in Sonderwagen der Straßenbahn zum Fremdenhof General Litzmann gebracht. Dort erfolgt eine kurze Begrüßung durch den Oberbürgermeister, worauf die Gäste auf die Privatquartiere verteilt werden.

Abends 20.15 Uhr findet in der Volksbildungsstätte in der Meisterhausstraße 94 ein Vortrag von Professor Ponsold über „Blutgruppen“ statt. (Einladungen durch die Reichsärztekammer.)

Schaukochen. In der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks, Adolf-Hitler-Str. 126, findet heute ein Schaukochen statt, bei dem neuartige Zubereitungsarten der jungen, jetzt auf dem Markt anfallenden Gemüse gezeigt werden. So erfreut z. B. ein gefüllter Weißkrautkopf nicht nur das Auge, sondern er schmeckt auch ganz anders, als wenn das Kraut in der sonst üblichen Art zubereitet wird. Die tüchtige Hausfrau wird jede solche Anregung dankbar begrüßen. Sie kann hier auch alle ihre Einmachsorgen vorbringen. Die Beratungsstellenleiterin weiß für alle einen guten Rat.

Wir verdunkeln von 22.10 bis 4.00 Uhr.

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Stadt, Kreispresseamt. An die Ortsgruppen mit Presseklüsten. Die neuen Bildplakate sind mit der Post abzuholen und sofort für eine Woche in die Presseklüsten zu geben.

Kreisbildungsamt. Die für Sonntag, den 19. 7. vorgesehene Monatsschulung der Politischen Leiter fällt wegen Verteilung der Lebensmittelkarten aus.

Briefkasten

S. M. Konsularabteilung der Deutschen Botschaft beim Deutschen Militärbefehlshaber in Paris.

W. F. W. Sie sind sogar verpflichtet, sich die Militärdienstjahre anrechnen zu lassen. Begeben Sie sich mit allen Unterlagen nach dem Wehrbezirkskommando (Adolf-Hitler-Straße 266), Sachgebiet 2a.

Befinnlicher Auftakt der Univeritätswoche

Professor Kietzl aus Posen sprach über „Die Heimat der ostdeutschen Kunst“

Am Vorabend der Univeritätswoche und Studienfahrt der Dozentenschaft der Reichsuniversität Posen sprach Prof. Kietzl in der Volksbildungsstätte über „Die Heimat der ostdeutschen Kunst“. Stadtschulrat Dr. Hürter hieß die Zuhörer der ersten Veranstaltung der Univeritätswoche herzlich willkommen. Oberbürgermeister Ventzki gab in seinen Schlussworten der Überzeugung Ausdruck, daß die geschichtliche Schau der deutschen künstlerischen Leistung im Osten gerade für den schaffenden Menschen der Gegenwart im Litzmannstädter Raum eine Ermutigung sein kann, diesem Raum das deutsche Gesicht unserer Zeit zu geben.

In seinem dokumentarisch belegten und anschaulichen Vortrag gab Prof. Kietzl in anschaulicher Weise einen Überblick über den Stand der kunstgeschichtlichen Forschung, die sich gerade jetzt im Kriege in stärkerem Maße dem Osten zugewandt hat. Der Redner betonte das Zusammenwirken von Pflug und Schwert mit der gestaltenden Kraft des künstlerischen Geistes bei der Kolonisation des

deutschen Ostens. Zahlreiche Lichtbilder veranschaulichten die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Kein Fortfall der Umsatzsteuer-Voranmeldungen im Reichsgau Wartheland. Zahlreiche Rückfragen von Steuerpflichtigen geben zu dem Hinweis Veranlassung, daß im Reichsgau Wartheland nach wie vor von den Unternehmern vierteljährlich Umsatzsteuer-Voranmeldungen abzugeben sind. Die — auch durch den Rundfunk bekanntgegebene — Pressenotiz des Reichsfinanzministeriums vom 30. Juni 1942 will lediglich die Unternehmer in denjenigen Oberfinanzbezirken, in denen schon seit Beginn des Kalenderjahres 1942 die Abgabe der Umsatzsteuer-Voranmeldungen entfällt, nochmals auf den Fortfall der Voranmeldungen hinweisen. Die letzten Umsatzsteuer-Voranmeldungen waren demgemäß im Reichsgau Wartheland bis zum 10. Juli 1942 bei den Finanzämtern einzureichen, soweit nicht einzelne Unternehmer auf ihren Antrag vom Finanzamt ausdrücklich von der Abgabe der Umsatzsteuer-Voranmeldungen befreit wurden.

L. Z.-Sport vom Tage

Wehrmacht Modlin kommt nach Litzmannstadt

Am kommenden Sonntag können wir in Litzmannstadt wieder einmal einen besonderen Fußballgast begrüßen. Die Union 97, die am letzten Sonntag solch einen prächtigen Erfolg aus Lentschitz mitbrachte, hat die Wehrmacht des Standortes Modlin zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Den Gästen geht ein sehr guter Ruf voraus, so daß die stark verjüngte Elf der Union sich anstrengen muß, wenn sie ehrenvoll bestehen will. Der Kampf beginnt um 17 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof, während vorher ein interessantes Handballspiel steigt.

Deutsche Fußballelf für Sofia

Nach den Übungsspielen in Berlin hat Reichstrainer Herberger die Auswahl für die deutsche Länderelf getroffen, die am 19. Juli in Sofia gegen per ausfiel.

Bulgariens Nationalmannschaft antreten soll. Die Aufstellung lautet: Jahn (Berliner SV. 92); Jans (Hamburger SV.), Müller (LSV. Berlin); Kupfer (Schweinfurt 05), Sold (TB. Berlin), Sing (Stuttgarter Kickers); Burdinski (Schalke), Decker (Vienna), Walter (Kaiserslautern), Willimowski (München 60), Arit (Rieser SV.). Ferner machen die Reise als Bereitschaftsspieler mit Schönbeck (VfB. Königsberg), Bergmann (Eimsbüttel) und Gauchel (Neudorf).

Zum vierten Male trafen sich die Fußball-Auswahlmannschaften von Oberschlesien und des Generalgouvernements. Dreimal haben bisher die Oberschlesier, jedesmal mit 5:1, gewonnen, und diesmal reichten sie in Krakau einen vierten Erfolg an, der jedoch mit 2:1 (1:1)-Toren wesentlich knapper ausfiel.

Und jetzt singt der Pan / Tagebuchblatt aus dem Osten Von Ogefr. Otto-Erich Schilling

Ganz allein singt er, der Pan. Und wie er singt! Er schmettert, daß seine elende kleine Bauernhütte zu wackeln beginnt. Es ist schon spät in der Nacht, aber immer noch sitzen wir beieinander, mein Kamerad, ich und der singende Pan. Zuerst waren wir allein, ohne Pan, und wir wurden mit unseren echten deutschen Schnapsen sehr wohl fertig — das birgt heute keine Schwierigkeiten mehr für uns. Aber dann kam irgendwie auf ungeklärte Weise der Pan dazu. Es war kein über Pan, ein schwarzer, lustiger Kerl, mit Namen Igor. Nicht Igor Strawinski, sondern einfach Igor. Und wie er weiter heißt, weiß ich nicht mehr, aber das tut ja nichts zur Sache. Jedenfalls war er ein urmusikalischer Kopf und zeigte sich auch sonst recht aufgeweckt. Kurze Zeit war er Soldat gewesen, hatte sich dann aber heimlich in sein Dorf zurückgeschlichen und versteckt gehalten, bis die Deutschen kamen. Das ist nun schon längere Zeit her.

Also der Pan singt, immer neue Lieder singt er. Wir haben ihm ein Gläschen Schnaps gegeben, und gleich ist er in die richtige Stimmung gekommen, nachdem wir ihn zudem noch angefeuert hatten, denn wir hören die Lieder gerne. Er hat eine sehr schöne, helle und starke Naturstimme, mit der er es wohl zu etwas gebracht haben könnte, wenn... Ja, wenn. Doch lassen wir das. Es ist immer das gleiche in diesem Land und diesem Staat, überall. Wir wollen der Stunde abgewinnen, was zu gewinnen ist. Denn auch dazu sind wir hergekommen, in dieses Land und diese elende Panhütte.

Es ist so muffig hier, unglaublich muffig sogar, besonders jetzt, wo es wieder heiß ist. Und so ärmlich: es ist ein Jammer. Wir bemerken das aber längst nicht mehr. Der ins Feuer geratene, begeisterte Pan singt, ja, und was er singt, rührt uns mehr an, als das, was wir längst kennen und mit Augen sehen können. Igor singt die Seele eines Volkes. Er gehört — und das ist das Erstaunliche — zu denen, die sich darüber Gedanken gemacht haben. Er trifft Unterscheidungen, auf die man erst in jüngster Zeit allgemein aufmerksam geworden ist. Er singt ukrainische und russische Lieder und macht uns zwischendurch klar, um wieviel reicher, süßer, williger und lebensnäher die ersten gegen die zweiten sind. Nicht jeder wird das inne, und die Russen selbst rechnen die Ukrainer seit jeher ohne weiteres zu sich.

Da sind zum Beispiel Lieder, die jeder auf seine Weise singt. Eine Melodie erfährt über dem Grunde zweier Volkseelen eine ganz verschiedene Beleuchtung; im Mund des Russen wird sie zur grauen, dunklen, schicksalsdumpe Steppenklage, in dem des Ukrainers zum hellen, lichten, sinnhaft schwebenden Aufstieg in eine reinere Lebensluft. Ein ukrainisches Lied muß Igor immer wieder singen, die „Katjuscha“. Es ist ein hinreißendes Lied, mit einer blühenden Melodik und einem zündenden, ins Blut gehenden Rhythmus. Doch was soll ich alles von diesen Liedern erzählen, wie soll ich sie beschreiben, in denen Schwermut und Lebenslust, Demut und Frömmigkeit einer unverdorbenen Volkseele Ausdruck finden, in denen die Fröhlichkeit von Tanz und Trunk mit fortreibt und hinwiederum das Bild der ewigen Landschaft schwingt: das Geheimnis der Musik verrät mehr als der trostlose äußere Augenschein. Und während Igor singt, steigt der Sommer vor mir auf, als wir noch in der Ukraine waren. Ich denke an die wundervollen Nächte zurück, da irgendwo über der weiten Landschaft die ukrainischen Chöre klangen, an die stillen Augenblicke, da wir im grünen Dorfe saßen und unsere Briefe nach Deutschland schrieben, während aus der weißleuchtenden Hütte die helle Stimme eines Mädchens tönte, das eines jener schwellenden Lieder sang. Einen unnachahmlichen, unvergeßlichen Zauber hatten jene Stunden ausgestrahlt.

Am nächsten Morgen, einem herrlichen Sonntag, treffe ich Igor wieder. Er lacht und sagt: „Heute nix Schnaps, nix Katjuscha mehr.“ Dabei zwinkert er verschmitzt mit den

Augen. Die kleinen Erlebnisse, an denen der lange Krieg im Osten so reich ist, sind die eigentlich charakteristischen, denke ich und freue mich über den singenden Pan und den seltsamen Schnapsabend in mich hinein.

Kultur in unserer Zeit

Bildende Kunst

Wien: „Deutsche Kunst im Osten“. In den Räumen des Staatlichen Kunstgewerbemuseums wurde die Ausstellung „Deutsche Kunst im Osten und Südosten“ der Öffentlichkeit übergeben. Diese Schau, die bereits mit besonderem Erfolg in Berlin und Danzig gezeigt wurde, führt in rund 400 Großaufnahmen deutscher Kunstdenkmäler aus den Ostseeländern, dem Weichselland, Krakau, Böhmen-Mähren mit Prag, aus der Zips und Siebenbürgen Eisenart und Größe der deutschen Kunst in diesen Landschaften vor Augen und stellt das Ergebnis weiterverweilter Forschungen dar, die hervorragende Kunsthistoriker im Auftrage der Deutschen Akademie an Ort und Stelle durchgeführt haben.

Musik

Das Musikkorps des Regiments Hermann Göring gab zusammen mit dem Musikkorps der italienischen Luftwaffe ein Konzert auf dem Marktplatz in Venedig. Das Konzert wurde zu einer herzlichen Kundgebung italienisch-deutscher Kameradschaft.

Film

Werner Krauß als Paracelsus. In Prag begannen die Aufnahmen zu dem neuen Bavarla-Film „Paracelsus“. Nach dem Drehbuch von Kurt Heuser inszeniert G. W. Pabst den Film mit Werner Krauß in der Titelrolle. Die Produktionsleitung hat Fred Lyssa.

100 Ehrenbürger der Nation

Verwundete wurden eingeladen

ew. Im Rahmen der Verwundetenbetreuung waren 100 verwundete Soldaten Gäste der Stadt Zdzunska Wola.



Verwundete zu Gast in Zdzunska Wola

mädel und der Mädel des BDM, neben den flotten Weisen der Kapelle des NSKK. Der Wehrmachtkommandant Hauptmann Dr. Wiegemann begrüßte die verwundeten Soldaten.

Begeisternde Worte des Gauleiters an die Jungen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten / Drahtbericht unseres E. R.-Mitarbeiters

Posen, 16. Juli

Ein lebhafter Einsatz der Nationalpolitischen Erziehungs-Anstalten mit Mannschaften aus allen Teilen Großdeutschlands wird im Reichsgau Wartheland in den kommenden Sommerwochen zur Durchführung kommen.

Nach dem Einrücken in das Deli und nach einer kurzen Begrüßung durch den Leiter der NPEA. Reisen, Hauptsturmführer Spruck, ergriff der Gauleiter das Wort, um in begeisterten Ausführungen den jungen Kameraden am Aufbauwerk im Wartheland die Größe ihrer Aufgabe und den tiefen Sinn ihres Hierseins aufzuzeigen.

Tagesnachrichten aus Stadt und Kreis Ostrowo

Jl. Wiedereröffnung der Apollolithspiele. Zum Wochenende wurde auch das zweite Lichtspielhaus unserer Stadt, die Apollo-Lichtspiele, wieder eröffnet.

Jl. Sportfest der Ordnungspolizei. Am Sonntag, dem 19. Juli, veranstaltet die Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei des Kreises Ostrowo in Ostrowo ein Sportfest.

Arbeit anpacken, um schließlich im großen, weiten Reich als wahrhafte Propagandisten der Tat von diesem gewaltigen Werden zu kündea.

Mit den herzlichsten Wünschen für ein glückhaftes Beginnen und Beenden dieses Einsatzes schloß der Gauleiter seine mit spontanem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

die Sportfreunde Handgranatenwerfen, Kugelstoßen, Speerwerfen, reitliche Vorführungen, Tauziehen, Alarmwettkampf, Vorführungen der Hunde und verschiedene Staffeln.

Jl. Blumenschmuckwettbewerb. Nochmals sei zur Teilnahme an dem Blumenschmuckwettbewerb in der inneren Stadt aufgefordert.

Jl. Das zweite Volksfest stieg. In den schönen Parkanlagen bei den städtischen Schießständen an der Alt-Kalischer Straße fand das zweite KdF-Volksfest statt, das den Besuchern durch eine vielseitige Vortragsfolge allerlei Abwechslung bot.

mannen begonnen wurde, weiterzuführen haben, um so das Band der Kameradschaft ihrer Anstalten zu diesem jungen Gau, dem deutschen Osten, Jahr für Jahr enger zu knüpfen.

Nach einem gemeinsamen Lied wurde die Kundgebung, an der Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht teilnahmen, mit der Führerhebung und den Liedern der Nation beendet.

Pole zum Tode verurteilt

Der Bäckergehilfe Johann Binek aus Kalisch (Pole) hatte sich vor dem Sondergericht in Kalisch wegen Schwarzschlachtung zu verantworten.

B. Neue Kreisinspektoren. Die Verwaltungsangestellten Willy Bernhardt und Ernst Leidolf sowie der Stadtkreditrat Erich Redecker, sämtlich vom Landratsamt Pabianice, wurden nach bestandener zweiter Verwaltungsprüfung zu Kreisinspektoren ernannt.

WL. Große Arbeitstagung des Kreisstabes. Der Kreisstab versammelte sich mit den Ortsgruppenleitern, Geschäftsführern und Schulungsleitern in der Kreisschulungsburg zu einer großen Arbeitstagung.

Ihre Verlobung geben bekannt: Hedwig Manske u. Kurt Zindler, Kaufmann, z. Z. b. d. Wehrmacht, Pabianice und Berlin, im Juli 1942.

Am 10. 7. 1942 verstarb plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann Hermann Hartenberger

im 47. Lebensjahre. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 16. 7. 1942, um 18 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt.

Im Namen aller Hinterbliebenen: Berta Hartenberger.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach langen, schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, meine über alles geliebte Mutti, unsere herzlichste Tochter, liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Elise Ganzke geb. Gruber

im Alter von 37 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am Freitag, dem 17. Juli 1942, um 16 Uhr, vom Trauerhaus Horst-Wessel-Straße 113 aus, auf dem alten evang. Friedhofe in der Gartenstraße statt.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Nach langen, schweren Leiden verschied in Gott am 14. Juli 1942, 7 Uhr, meine innigstgeliebte Gattin, unsere treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine Theresie Breitwieser

Rückwärtlerin a. Lemberg (Galizien) im Alter von 39 Jahren. Die Beerdigung der teuren Entschlafenen findet am 17. Juli 1942, um 15 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Straße, aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, 16. 7. 1942.

Am 11. 7. 1942 verschied mein lieber Gatte, Vater, Schwager und Onkel Hermann Delgas Schustermeister

geb. am 1. November 1903 Die Beerdigung findet am 16. 7. 1942, vom Sigfried-Staemmer-Krankenhaus aus auf dem Friedhof in Doly, statt.

In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen.

THEATER

Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Kammerspiele. General-Litzmann-Str. 21. — Sommerspielzeit. — Donnerstag, 16. Juli, 20 Uhr „Hochzeitsreise ohne Mann“.

FILM THEATER

Rialto, Meisterhausstraße 71. 15.00, 17.45, 20.30 Uhr, heute letzter Tag. „Die Tochter des Korsaren“ Ein Abenteuer-Film der Difu, Jugendl. nicht zugelassen.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108 Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr. Heute und folgende Tage in Erstaufführung der große Tobia - Film Willy Forst's „Wiener Blut“ nach Motiven der berühmten Operette von Johann Strauß mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser und Theo Linggen. Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen.

Adler, (früher Deli) Buschlinie 123. 15, 17.30, 20 Uhr. „Anuschka“, Sonntags auch 13 Uhr, mit Hilde Krahl, Siegfried Breuer, Friedl Czepa u. a. Jugendl. nicht zugelassen.

Capitol, Zithenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur bis Donnerstag! „Venus vor Gericht“ mit Hansi Knotek, Hannes Stelzer, Siegfried Breuer. Neueste Wochenschau. Jugendliche keinen Zutritt.

Corso, Schlageterstr. 55. Beginn: 14.30, 17.30 u. 20.30 Uhr. „Wetterleuchten um Barbara.“ Jugendl. zugelassen.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Vom 10. 7. bis 16. 7. 42 „Helmat-erde“. Beginn: 15, 17, 19.30 Uhr. Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.

Mai, das einzige Filmtheater im Garten, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr „Alkazar“, Jugendliche zugelassen.

Mimosa, Buschlinie 178. 15, 17.15, 19.30, sonnt. auch 13.00, „Marschall vorwärts.“ Jugendl. zugelassen.

Roma, Heerstraße 84. 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11 Uhr „Zu Strauß auf der Schanz“. Jugendl. zugelassen.

Pabianice — Capitol, Lichtspiele: 20 Uhr „Musik im Blut“ Jugendl. zugelassen.

Kalisch, Film-Eck. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30, 20 Uhr „Polterabend“

Kalisch, Victoria Lichtspiele. Beginn: werktags 17.30 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Großalarm“.

Kutno — Ostlandtheater. Beginn werktags 17 u. 20 Uhr, sonntags 14, 17 u. 20 Uhr „Mordsache Holm“.

Löwenstadt, Filmtheater. „Hochzeit mit Hindernissen“.

VEREINIGUNGEN

Anreten zur Teilnahme an dem Leichenbegängnis des Kameraden Hermann Hartenberger heute, 17.30 Uhr, vor dem Hauptfriedhof (Doly). NS-Reichskriegerbund, 2. Kriegerkameradschaft. Plieth.

An unsere Einzelhandelskaufleute d. Fachgruppen Eisenwaren, Elektro- und Hausgerät, Kunstgewerbe, Papier und Spielwaren. Wir geben nochmals den Mitgliedern zur Kenntnis, daß der Preisauschuß in der Wirtschaftskammer Wartheland, Unterabteilung Einzelhandel, Bezirksstelle Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 51/II, am Montag und Dienstag, von 10 bis 12 Uhr, und am Freitag, von 15 bis 17 Uhr tagt.

Acht weiße Teufel. Großveranstaltung zugunsten des Kriegs-Winterhilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes im Stadion (Hauptbahnhof), veranstaltet durch die Deutsche Arbeitsfront „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Litzmannstadt. Es spielt die Kapelle der Schutzpolizei unter Leitung des Ltn. der Schutzp. Kunib.

VERLOREN

Dritte Reichskleiderkarte 028 581 der Eva Hirschmüller, Pabianice, Schlachthausstraße 84, verloren.

Haushaltsausweis Nr. 004 296 auf d. Namen Paul Krause, Wilhelm-Gustloff-Straße 26, W. 7, verloren.

Reichsheerausweis Nr. 078 610 und Reichsbahnausweis des Bruno Künstler, Von-Plattenberg-Str. 85, W. 19, ist in Verlust geraten.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

206/42. Ausgabe von Kochfisch und Marinaden. Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort 250 g Kochfisch laut nachstehender Nummernfolge: Auftangsgesellschaft, Zithenstr. 27, ab Nr. 1571—2070; Bauer, Erich, Ostlandstraße 138, ab Nr. 2861—3530; Bialonowitsch, H., Wasserring, ab Nr. 421—590; Braun, Elise, Heerstraße 91, ab Nr. 2301—3700; Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Straße 29, ab Nr. 4501—6100; Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 5151—7090; Fritze, Irma, Ostlandstr. 86, ab Nr. 5001—6950; Follak, Alfons, Oststr. 55, ab Nr. 701—1040; Gampe, Hugo, Heerstr. 5, ab Nr. 4951—7550; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 171—1640; Gebr. Griese, Schlageterstr. 67, ab Nr. 9750 bis Ende und 1—810; Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 76, ab Nr. 2601—3950; Laudel, Klara, Oststr. 17, ab Nr. 2781 bis Ende; Lück, Otto, Sängersstr. 32, ab Nr. 2151—3150; Mewus, Oskar, Fridericusstr. 73, ab Nr. 3301—4470; Müller, Julius, Schauenburger Straße 19, ab Nr. 280—780; Mündel, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 801—2000; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 1111 bis Ende u. 1—130; Roth, Irma, Meisterhausstr. 46, ab Nr. 4801—6700; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Str. 94, ab Nr. 6221—8760; Schwarz, Olga, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 2881—3550; Skwirsch, Lorenz, Mollkestr. 181, ab Nr. 1—500; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 1851—2700.

Außerdem erhalten die deutschen Verbraucher 125 g Marinaden auf den Abschnitt 5 des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren (Marinaden). Bei den Fischkleinverteilern bei denen der Abschnitt 5 zu Ende befreit wird, gilt für die neue Nummernfolge der Abschnitt 10 des Kundenausweises für Fisch und Fischwaren (Marinaden). — Auftangsgesellschaft, Zithenstr. 27, ab Nr. 1041 bis Ende; Bauer, Erich, Ostlandstr. 138, ab Nr. 1221 bis Ende; Bialonowitsch, Wasserring, ab Nr. 201 bis Ende u. 1—40; Braun, Elise, Heerstr. 91, ab Nr. 3141 bis Ende u. 1—260; Bruck, Robert, Ulrich-von-Hutten-Str. 29, ab Nr. 3441 bis Ende u. 1—100; Ernst, Elvira, Ludendorffstr. 41, ab Nr. 4151 bis Ende u. 1—200; Fritze, Irma, Ostlandstraße 86, ab Nr. 4151 bis Ende u. 1—220; Follak, Alfons, Oststr. 55, ab Nr. 921 bis Ende u. 1—330; Gampe, Hugo, Heerstr. 5, ab Nr. 4371 bis Ende u. 1—220; Gampe, Robert, General-Litzmann-Str. 29, ab Nr. 3141 bis Ende u. 1—280; Gebr. Griese, Schlageterstr. 67, ab Nr. 4371 bis Ende; Hampel, Hugo, Alexanderhofstr. 76, ab Nr. 2471—7860; Laudel, Klara, Oststr. 17, ab Nr. 1041 bis Ende; Lück, Otto, Sängersstr. 32, ab Nr. 2001 bis Ende u. 1—200; Mewus, Oskar, Fridericusstr. 73, ab Nr. 2301 bis Ende u. 1—50; Müller, Julius, Schauenburger Str. 19, ab Nr. 1041 bis Ende u. 1—200; Mündel, Gustav, Danziger Str. 7, ab Nr. 2201 bis Ende und 1—110; Owsiak, Karl, Buschlinie 47, ab Nr. 801 bis Ende u. 1—410; Roth, Irma, Meisterhausstr. 47, ab Nr. 3441 bis Ende; Schmidt, Rudolf, Hermann-Göring-Straße 94, ab Nr. 5501 bis Ende u. 1—500; Schwarz, Olga, Hohensteiner Str. 85, ab Nr. 1221 bis Ende u. von 1 ab; Skwirsch, Lorenz, Mollkestr. 181, ab Nr. 1041 bis Ende u. 1—190; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 2011 bis Ende u. 1—345. Ende u. 1—190; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 2011 bis Ende u. 1—345. Ende u. 1—190; Zielke, Emma, Gartenstr. 89, ab Nr. 2011 bis Ende u. 1—345.

Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt

Wir geben hiermit bekannt, daß die Eisen- und Leimzuteilung für das III. Quartal 1942 für die Tischler Litzmannstadt-Stadt und -Land an folgenden Tagen in der Schuhmacherinnung Litzmannstadt, Buschlinie 123, stattfinden wird: Deutsche: Freitag, den 17. Juli 1942, von 8 bis 13 und von 14 bis 16.30 Uhr; Sonntags, den 18. Juli 1942, von 8 bis 12.30 Uhr. Polen: Montag, den 20. Juli 1942, von 8 bis 13 und von 14 bis 16.30 Uhr; Dienstag, den 21. Juli 1942, von 8 bis 13 und von 14 bis 16.30 Uhr. — Nichterhaltung der oben angegebenen Zeiten hat die Ausschließung von der Zuteilung zur Folge! Litzmannstadt, den 15. Juli 1942. Kreishandwerkerschaft Litzmannstadt-Stadt und -Land.

Der Bürgermeister Schieratz

Die Ausgabe der Lebensmittellisten für den 39./40. Versorgungsabschnitt an Deutsche der Kreisstadt Schieratz findet in alphabetischer Reihenfolge im Zimmer 8 des Rathauses vormittags von 8.30 Uhr bis 12 Uhr und nachmittags von 15 Uhr bis 17 Uhr wie folgt statt: Donnerstag, den 16. Juli 1942, Buchstaben A—E; Freitag, den 17. Juli 1942, Buchstaben F—J; Montag, den 20. Juli 1942, Buchstaben K—M; Dienstag, den 21. Juli 1942, Buchstaben N—R; Mittwoch, den 22. Juli 1942, Buchstaben S; Donnerstag, den 23. Juli 1942, Buchstaben U—Z; Freitag, den 24. Juli 1942, Behörden und Betriebe, die für ihre gefolgshaltigen Mitglieder geschlossen empfangen. — Bei Empfang der Lebensmittellisten sind diese sofort nachzuzählen, da spätere Beanstandungen nicht berücksichtigt werden. Nicht termingemäß abgeholt Karten können erst am 29. Juli 1942 vormittags, in der Zeit von 7 bis 8 Uhr, empfangen werden. Schieratz, den 13. Juli 1942. Der Bürgermeister der Kreisstadt Schieratz.

GEFUNDEN

Handtasche mit Inhalt sowie Rückwandrausweis Nr. 016 441, lautend auf den Namen Olga Siewert, gefunden. Abzuholen auf dem Gemeindeamt Suchice, Kreis Lask.

ZUGELAUFEN

Setter-Hündin zugelaufen Danziger Straße 67, bei Fulde. Weißer Spitz zugelaufen Erzhausen, Werastraße 56.

Die Deutsche Arbeitsfront NSG. „Kraft durch Freude“ Kreisdienststelle Litzmannstadt bringt Großveranstaltung zugunsten des Kriegshilfswerkes des Deutschen Roten Kreuzes im Stadion (Hauptbahnhof).

8 weiße Teufel. Die größte Luftschau aller Zeiten. Sonntags, d. 18., Sonntag, d. 19. und Montag, d. 20. 7., 19.30 Uhr. Montag auch 15 Uhr Schülervorstellung. Aus dem Programm: Carla Engel, die tollkühnste Artistin der Welt auf dem 42 m hohen Mast. Riesentodsfahrt. Teufelschaukel. Eintrittskarten zum Preise von 3 RM. (Tribüne), sonstige Plätze 1,50 RM., Militär, Polizei 1 RM., Schülervorstellung 0,50 RM., Erwachsene 1 RM. Vorverkauf: Litzmannst. Ztg., Adolf-Hitler-Str. 86, Volkshilfsstelle, Meisterhausstr. 94, Ruppert, Adolf-Hitler-Straße 147.

ROSEN CREME. Zur Haut- u. Schönheitspflege. E. R. MATZ LITZMANNSTADT.

Dialon-Kinder-Puder. allein die Pflege unserer Kleinsten vorbehalten. Fabrik pharm. Präp. K. Engelhard, Frankfurt/ab. RHEUMA, Gicht. HILFT. PISTYAN-SCHLAMM. PISTYAN-BÜRO BERLIN W15. Schweizer Seldengaze. Neue Gewebefaxe I. Mehl. Müllereibedarf. Hugo Förster. Hernestr. 10. Ruf 155-67.